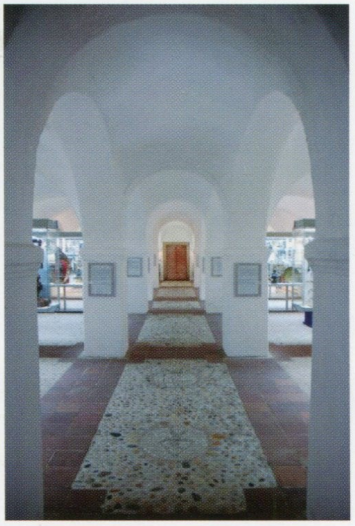

Oben v.l.n.r.: Indisches Kapitell, Urmutter der Tikar, Zeremonialkostüm der Yoruba und Arkaden im Museum Humanum.

Peter Coreth gibt seine Objekte gerne außer Haus, damit sie die jeweiligen Spezialisten an Universitäten und Museen im Sinne seiner Hauptthesen detailliert erforschen und dann in hochkarätigen internationalen Publikationen zur Diskussion stellen können. In einem Anhang zum Bildband von 2009 werden einige international beachtete Forschungen eingehender geschildert, etwa zu einem Bild aus der Sammlung, das sich als Werk des Federico Barocci herausgestellt hat. Beim Vergleich der nunmehr insgesamt drei bekannten Fassungen dieses Bildes wurde klar erkennbar, wie sich die Auffassungen Baroccis über den Einsatz von Komposition, Form, Licht und Farbe in der Malerei innerhalb nur kurzer Zeit von einer noch renaissancehaften Frühphase schrittweise zu einer bereits eindeutig frühbarocken Einstellung weiterentwickelt haben.

Auch 2010 standen ungewöhnliche Projekte auf dem Programm. Auf Einladung des „Aktionsradius Wien" fand am 1. Juni 2010 die Veranstaltung „Peter Coreth trägt sein Museum nach Wien" statt: Mit einer Auswahl signifikanter Museumsobjekte „verwickelte" der Initiator des Museums zufällig vorbei kommende Passanten in Gespräche über Kunst. Gegenwärtig wird im „Museum Humanum" ein interkulturelles Trainingsprogramm ausgearbeitet. Dazu werden Lehrbehelfe entwickelt, die in Sprache und Ästhetik speziell auf die Bedürfnisse Jugendlicher abgestimmt sind. *(sh/ak)*

Uraufführung der Komposition „Carmina slavonica pro Fratres creata" von Pavel Jurcivic im Rahmen des Carl-Orff-Symposions "Das Geistige in der Musikkultur".

Steine als Träger mythischer Erinnerung standen im Mittelpunkt eines Schwerpunkts über Gedenk-Kultur, v.l.n.r.: US-Botschafter Bill Cabaniss mit seiner Gattin, der Malerin Catherine Cabaniss, Peter Coreth mit seiner Lebensgefährtin, der Kulturwissenschafterin Andrea Korenjak, und der Bildhauer Franz Xaver Ölzant vor einem von ihm gestalteten Megalithen im Hof des Museums.